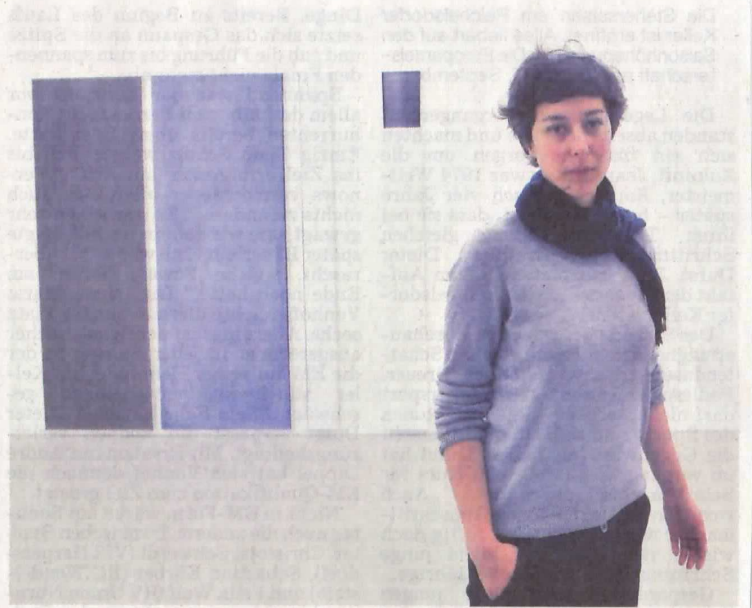


Dürer im Namen, den Nachwuchs im Blick

Der Nürnberger Kunstverein ist mit dem renommierten Art-Cologne-Preis ausgezeichnet worden



Empfang im Rathaus: Kulturreferentin Julia Lehner (li.) gratulierte Kathleen Rahn mit einem Blumenstrauß zu der Auszeichnung. Auch René Zechlin, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (Mitte), reiste an. Rechts ein Blick in die aktuelle ADG-Ausstellung von Marieta Chirulescu. Fotos: Weigert/Gerullis



Erfolg für die Nürnberger Albrecht Dürer Gesellschaft (ADG): Als erster bayerischer Kunstverein wurde die ADG von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine in Kooperation mit der Kunstmesse Art Cologne mit einem Preis für hervorragende Ausstellungspraxis und Vermittlungstätigkeit ausgezeichnet. Wir sprachen mit der ADG-Leiterin Kathleen Rahn über die Ehrung und neue Projekte.

Glückwunsch zum ADKV-Art-Cologne-Preis. Was unterscheidet Sie von den anderen zehn Nominierten?

Kathleen Rahn: Den Preis gab es für das Programm. Da machen wir mit relativ wenig Mitteln relativ viel.

Wie hoch sind Ihre Mittel?

Rahn: Wir haben einen Jahresumsatz von 140 000 Euro. Davon muss ich mehr als ein Drittel einwerben. Von dem Geld muss von der Miete bis zum Programm alles bezahlt werden.

Die Jury lobt vor allem Ihren Schulterschluss mit anderen kulturellen Akteuren in der Stadt. Wollen Sie den künftig noch enger gestalten?

Rahn: Seit meinem ersten Tag hier arbeiten wir intensiv mit der Kunst-

akademie zusammen. Künstler, die hier ausstellen, halten dort auch Vorträge und Workshops. Derzeit kooperieren wir auch mit dem Neuen Museum. Ganz intensiv wird die Zusammenarbeit im Jahr 2012, wenn wir gemeinsam mit dem Neuen Museum, der Kunsthalle und dem Institut für moderne Kunst eine Ausstellung zu zeitgenössischer Kunst über die Häuser hinweg machen.

Wie würden Sie die Programmatik des Kunstvereins beschreiben?

Rahn: Wir zeigen junge Kunst und eher installative Projekte. Es geht hier weder um eine museale Präsentation noch um Verkäufe wie in einer Galerie, sondern darum, etwas auszuprobieren.

Wieviele Mitglieder hat die ADG und bleibt diese Zahl konstant?

Rahn: Wir haben derzeit 307 Mitglieder. In den vergangenen Jahren haben wir stetig Mitglieder dazugewonnen.

Wie sieht das „Vereinsleben“ aus?

Rahn: Neben den Ausstellungen und Vorträgen biete ich den Mitgliedern Atelierbesuche bei Künstlern an. Es gibt auch Tagesreisen zu großen Ausstellungen. Ganz wichtig sind

auch die Jahresgaben, und unsere Publikationen gibt es für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen.

Am Milchhof hat die ADG eher eine Randlage. Ist das ein Vor- oder ein Nachteil?

Rahn: Ich empfinde es nicht als Randlage, weil es nur zehn Minuten vom Bahnhof sind. Unser Publikum kommt gezielt zu uns. Ich war ja vorher im Düsseldorfer Kunstverein, der mitten in der Altstadt liegt. Auch da ist es nicht so, dass jemand während der Shopping-Tour zufällig in die Ausstellung kommt.

Wieviele Besucher verzeichnen Sie in einem Ausstellungsjahr?

Rahn: Zwischen 3000 und 5000 Besucher kommen zu den insgesamt fünf Ausstellungen pro Jahr.

Die Auszeichnung ist mit 8000 Euro dotiert. Was machen Sie damit?

Rahn: Wir haben immer mal wieder Lücken, zuletzt aufgerissen durch die große Ausstellung von Phyllida Barlow. Außerdem haben wir uns einen Farblaser gegönnt und normalisieren unsere technische Ausstattung.

Der Kunstverein trägt Albrecht Dürer im Namen. Ist das nicht irrefüh-

rend, weil das Programm ja dezidiert zeitgenössisch ist?

Rahn: Ja, das ist es. Es rufen durchaus Leute an, die denken, wir wären Dürer-Forscher. Ich finde es aber schön, wenn eine Tradition im Namen dabei ist. Noch komplizierter ist ja die Tatsache, dass in Nürnberg der Name Kunstverein mit einem Musikverein im Z-Bau verbunden wird. Unser Doppelname verweist aber auch auf die Geschichte. Es waren mal zwei Vereine – eine Kunstsozietät und der Albrecht-Dürer-Verein –, die sich zusammengeschlossen haben.

Was sehen Sie als die größten Stärken, was als die größten Schwächen des Nürnberger Kunstbetriebs?

Rahn: Es gibt ein vielleicht kleines, aber sehr interessantes Kunstpublikum. Es war wichtig, dass das Neue Museum gebaut wurde und in der Kunstakademie tut sich gerade einiges. Was ich nicht verstehe ist, warum sich in Nürnberg keine größere kommerzielle Galerien-Szene entwickelt hat.

Interview: BIRGIT RUF

Infos unter Tel. 09 11/24 1562, www.kunstvereinnuernberg.de